

# 2 Mann und Frau aus Gottes Sicht (Teil 3 2)

---

## 4 I) Einleitung

5 Wir setzen heute mit dem Thema „Mann & Frau aus Gottes Sicht“ fort, welches wir im  
6 Oktober behandelten – ich setze, wie Euch vorab mitgeteilt, das damals Gesagte als  
7 bekannt voraus.

8 Ziel der Fortsetzung ist definitiv nicht, alle Fragen rund um „Mann & Frau“ in der Ge-  
9 meinde zu beantworten. Ich werde sogar sehr viel Fragen offen lassen. Das mag enttäü-  
10 schen.

11 Ein Grund für mein Zurückhalten: Dieses Thema entwickelte sich in 1970er Jahren zu  
12 eine sehr großen Kontroverse innerhalb der Christenheit, auch innerhalb des sog. kon-  
13 servativen Lagers. Es wurden unzählige Aufsätze und Bücher geschrieben und Spaltun-  
14 gen entstanden.

15 Eine Predigt kann das inhaltlich nicht angemessen behandeln. Und mein Herz ist in die-  
16 ser Sache wie beim Thema "Gemeindliche Musik" eindeutig: Ich will keinen Streit aus-  
17 lösen.

18 Dennoch müssen wir Lehrer des Wortes sagen, was das Wort lehrt - allein, weil jede  
19 Glaubensgeneration die biblischen Wahrheiten neu entdecken muss. Glaube vererbt  
20 sich genauso wie biblische Erkenntnis - jede Generation muss neu herangeführt wer-  
21 den. Verlassen wir uns nur auf die Tradition, fördern wir damit eine äußere Frömmig-  
22 keit.

23 Schlussendlich dürfen wir nicht davor zurückschrecken, dass es Menschen, ja Glaubens-  
24 geschwister, gibt, die anders denken.

25 Mein Eindruck ist, dass die Kontroverse auch eher ein Ende gefunden hat. Nicht, dass  
26 man sich auf eine gemeinsames Verständnis der biblischen Lehre verständigt hätte -  
27 nein: Jede Gemeinde macht, wie sie es für richtig hält. Und man sucht sich in dieser wie  
28 in anderen Fragen eine Gemeinde, die zu einem passt.

29 Die Frage vom Miteinander von Mann und Frau ist aber eben keine Geschmackssache,  
30 sondern es gibt grundlegende Punkte zu beachten. Geschieht das nicht, führen wir ein  
31 eigenwilliges Leben und einen eigenwilligen Gottesdienst -

## 32 II) Wiederholung vom Teil 1

33 Gott hat vieles geschaffen: Immaterielles wie Sterne, Lebendes wie die Tiere. Und er  
34 entschied sich, sein Ebenbild nicht diesen Geschöpfen aufzuprägen, sondern er schuf  
35 den Menschen und adelte ihn, in der Kombination Mann&Frau ihn zu repräsentieren.

36 Tier und Mensch haben den gleichen Schöpfer - aber nicht die gleiche Würde.

37 Was die Schöpfung des Menschen anbetrifft, gibt Gen 2 nicht die vielen Details, die uns  
38 oft interessieren (z.B. wie kann man aus einer Rippe eine Frau schaffen. Antwort: ge-  
39 nau so wie man einen Mann aus Staub vom Erdboden schafft).

40 Ein vorhandenes Detail wird allerdings oft übersehen: Mann und Frau werden nicht  
41 gleichzeitig geschaffen.

42 Das hat eine erzieherische Wirkung auf Adam und Eva: Sie lernen: Der andere in seinem  
43 Anderssein ist eine wichtige Ergänzung für mich. Ich sollte mich daran nicht reiben, son-  
44 dern lernen, dies bei allen Herausforderungen als Gottes Konzept anzunehmen.

45 Dass die Frau nicht nur später, sondern aus dem Körper des Mannes geschaffen wurde,  
46 hat aber noch eine größere Bedeutung: Mann & Frau erhalten definitiv die gleiche  
47 Würde – sie haben aber nicht zwangsläufig dieselbe Bestimmung oder die gleichen Auf-  
48 gaben.

49 Übergeht das nicht: Gott hätte Adam und Eva gleichzeitig und aus demselben Material  
50 schaffen können - keinem wäre etwas aufgefallen. Aber Gott ist bewusst anders vorge-  
51 gangen: Erst schuf er den Mann aus Erde, ließ ihn seine Unvollständigkeit erkennen,  
52 schuf dann die Frau – nicht aus Erde, sondern aus einer Rippe Adams. Das war ein be-  
53 wusstes Vorgehen Gottes, dass uns in Gen 2 noch nicht erläutert wird.

### 54 III) Die grundsätzliche Linie: Unterordnung der Frau unter den Mann

55 Wir brauchen aber nicht zu rätseln: Das NT erklärt uns Gottes Gedanken bei diesem  
56 besonderen Vorgehen. Dass Eva 1. nach Adam und 2. aus Adam geschaffen wurde, wird  
57 im NT argumentativ verwendet:

#### 58 1) Gemeindliche Ordnung

59 1Tim 2,8-14 : „8 Ich will nun, dass die Männer an jedem Versammlungsort beten und  
60 dabei ihre Hände mit reinem Gewissen erheben, frei von Zorn und Streit. 9 Ebenso will  
61 ich, dass die Frauen sich anständig kleiden und sich mit Schamgefühl und Zurückhaltung  
62 schmücken. Sie sollen nicht durch aufwendige Frisuren, Gold, Perlen oder teure Kleider  
63 auffallen, 10 sondern durch gute Werke. Das ist der Schmuck von Frauen, die Ehrfurcht  
64 vor Gott haben. 11 Eine Frau suche Belehrung durch stilles Zuhören in aller Unterord-  
65 nung. 12 Zu lehren erlaube ich einer Frau jedoch nicht, auch nicht, über den Mann zu  
66 herrschen, sondern ich will, dass sie sich still zurückhält. 13 Denn zuerst wurde Adam  
67 geschaffen, dann Eva. 14 Es war auch nicht Adam, der betrogen wurde. Die Frau ließ  
68 sich verführen und übertrat das Gebot.“ (Neue evangelistische Übersetzung. Gefell :  
69 Karl-Heinz Vanheiden, 2018)

#### 70 2) Die Kernaussagen

71 Dieser Text ist ein zwei eigene Predigten wert. Lasst mich für Euch die Kernaussagen  
72 zusammenfassen:

73 Paulus legt Dinge für das gemeindliche Zusammenkommen fest:

- 74 ■ V.8: Es ist die Aufgabe der Männer zu beten. Dies soll aus einem anständiges Glau-  
75 bensleben heraus geschehen, bei dem die innere Haltung und das äußere Verhalten  
76 übereinstimmen
- 77 ■ V.9+10: Von den Frauen wird ebenso ein anständiges Glaubensleben verlangt, auch  
78 hier müssen innere Haltung und äußeres Verhalten übereinstimmen.

79 Dem schließt er zwei weitere Festlegungen an, wie sich die Frau in den gemeindlichen  
80 Versammlungen verhalten soll.

- 81 ■ V.11: Sie soll Belehrung suchen durch Stilles Zuhören in aller Unterordnung
- 82 ■ V.12. Das Lehren ist ihr nicht erlaubt. Und sie soll keinerlei Autorität über Männer  
83 ausüben.

84 Ich lege vielen der anwesenden Männer nahe, Vers 8 intensiv zu studieren. Diese klare  
85 Aufgabenzuordnung mit seinem ethischen Rahmen wird „gerne“ vernachlässigt. Bitte

86 beugt Euch unter dieses Gebot genauso wie wir es von den Schwestern im Hinblick auf  
87 VV 9ff erwarten. Lasst uns den Schwestern ein gutes Vorbild in Gottesgehorsam sein.

### 88 3) Diese Ordnung entspricht nicht unserer Zeit

89 Die komplexe Passage besagt also u.a.: In der gemeindlichen Zusammenkunft ist es Auf-  
90 gabe der Männer zu beten, zu lehren und Autorität auszuüben. Die Frauen lehren selber  
91 in diesem Rahmen nicht, sondern suchen die Belehrung durch die Männer - in Stille und  
92 Unterordnung,

93 Eine solche Aussage steht im krassem Gegensatz zu weiten Teilen der heutigen Politik  
94 und allgemeinen Kultur. Auch wenn sie sich nur auf das gemeindliche Zusammensein  
95 bezieht, erfährt diese Gemeindeordnung keine Akzeptanz in unserer Gesellschaft.

### 96 4) Wie begründet Paulus diese Ordnung?

97 Wie begründet Paulus diese Ordnung? Hier ist wichtig zu beobachten, dass Paulus mit  
98 keinem Wort auf eine vermeintliche bessere Eignung des Mannes eingeht. Er behauptet  
99 auch nicht, dass die Frau grundsätzlich unfähig wäre zu beten oder zu lehren. Nein, von  
100 beiden Geschlechtern wird erwartet, dass sie an den gemeindlichen Zusammenkünften  
101 aus einem anständigen Glaubensleben heraus teilnehmen. Diese Voraussetzungen sind  
102 dieselben.

103 Paulus begründet es zunächst mit der Schöpfungsordnung - mit Gen 2: „denn Adam  
104 wurde zuerst gebildet, danach Eva“.

105 Was ist das denn für eine Begründung? Das Nacheinander der Schöpfung von Mann und  
106 Frau in Gen 2 ist nicht nur eine im Judentum anerkannte geschichtliche Tatsache. Gott  
107 hat diese Serienschöpfung der Parallelschöpfung ganz bewusst gewählt. Er drückt damit  
108 seine Schöpfungsordnung *bildlich / plastisch* aus: Ich gebe dem Mann eine vorrangige  
109 Autorität, Aufgabe und Verantwortung. Und die Frau, die ein Teil von ihm ist, ist seine  
110 Gehilfin und ihm nachgeordnet. So habe ich die Schöpfung angelegt.

### 111 5) Weites bildhaftes Handeln Gottes in der Schöpfung

112 Vielleicht fällt es Euch schwer, das bildhafte Handeln Gottes hier anzunehmen. Ich will  
113 ein weiteres Beispiel aus der Schöpfungsgeschichte wählen, wo Gott es genauso macht.

114 Gott schuf die Welt in sechs Tagen. Wie tat er es? Z.B. indem er einen kurzen Satz sagte.  
115 Es werde Licht. Was macht er am siebenten Tag? Er ruht von all seinen Werken. Da ist  
116 dieses Bild. Er ruht doch nicht von seinen Werken, weil sie ihn erschöpft hätten. Er  
117 kommt nicht schweißgebadet und dreckig von der Baustelle und braucht eine Dusche  
118 und einen Ruhetag - sondern wir Menschen werden einen Tag in der Woche benötigen,  
119 um uns von den Anstrengungen der Woche zu erholen. Und diesen Sabbat lebt Gott in  
120 der Schöpfungsgeschichte vor - um aufzuzeigen: Das gehört zur DNS meiner Schöpfung:  
121 Ich bin kein Gott, der Euch ruhelos durchpowern lässt, sondern ich verordne Euch zu  
122 Eurem eigenen Guten einen Ruhetag.

123 Und genauso schafft er Mann und Frau in Serie um bildhaft zu vermitteln: Ich habe die-  
124 ser Schöpfung eine Ordnung gegeben: Der Mann führt und verantwortet, die Frau folgt  
125 und unterstützt.

### 126 IV) Von keiner Seite des Pferdes herunterfallen!

127 Eigentlich könnte diese Predigt hiermit schließen - denn das Entscheidende scheint ge-  
128 sagt zu sein. Und vielleicht musst du ganz schön schlucken. Z.B., wenn du schlechte  
129 männliche Autorität erlebt hast. Das verstehe ich und gegen Machtmissbrauch und  
130 geistlichen Missbrauch gibt es viel zu sagen; leider nicht jetzt. Vielleicht wurdest du aber

131 einfach nur anders sozialisiert - wuchst außerhalb der Gemeinde Gottes auf oder in ei-  
 132 ner der vielen Gemeinden, in denen aus der Gleichwertigkeit von Mann und Frau auch  
 133 eine absolute Gleichheit abgeleitet wird.

### 1) Das scheinbare Galaterargument

134  
 135 Sofern man überhaupt an biblischen Argumenten interessiert ist, wird dies fast immer  
 136 mit Gal 3,28 begründet: „da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus  
 137 Jesus“.

138 Diese Bibelstelle wurde mal als „feministisches Credo der Gleichberechtigung“ bezeich-  
 139 net. Sie ist eine Art „hermeneutischer Generalschlüssel“ geworden, mit dem man durch  
 140 jede beliebige Tür gehen kann. Ein anderer Ausleger stellt fest, dass Gal 3,28 zu einem  
 141 Stück Kunststoff geworden ist, den die Leute entsprechend ihrer vorgefassten Meinung  
 142 formen.

143 Man sollte aber einfach mal den Zusammenhang des Textes lesen. Geht es dort um  
 144 Jedwede Gleichberechtigung, um Gemeindeordnung, um Aufgaben z.B. in der Lehre  
 145 und im Gebet, geht es um Autoritäten? Nein, es geht um Gotteskindschaft, um Glauben,  
 146 um Rettung, um Erbschaft - hier sind Männer den Frauen nicht bevorzugt, eben so we-  
 147 nig wie Juden einen Vorteil gegenüber Nichtjuden oder Sklaven gegenüber Sklavenhal-  
 148 tern haben.

149 Wir müssen Bibelstellen, wie jeden anderen Text aus, immer im Zusammenhang verste-  
 150 hen - und aus verschiedenen Mosaiksteinen das Gesamtbild ermitteln.

### 2) Ist das Lehren nur die Aufgabe von Männern?

151  
 152 Genau aus diesem Grund möchte ich die Predigt fortsetzen – und zwar mit einer Anek-  
 153 dote: Als einige Brüder im Jahr 2001 das Europ. Bibeltrainings-Centrum gründeten, bo-  
 154 ten wir unsere Kurse nur Männern an... wir formulierten auch, dass wir „treue Männer  
 155 für das Werk des Dienstes“ trainieren wollten. Das Ziel war und ist großartig und Gott  
 156 hat bis heute sehr gesegnet. Aber ich stellte nach geraumer Zeit die Frage, warum wir  
 157 dieses Ziel der Ausbildung für das Werk des Dienstes auf Männer eingrenzen – wir  
 158 bräuchten auch belehrte und trainierte Frauen – für so viele Dienstmöglichkeiten an  
 159 Frauen. Und auch, weil wir unseren Absolventen Ehefrauen wünschen, die ebenfalls gut  
 160 zugerüstet sind und die ihrem Mann z.B. in der pastoralen Arbeit an Frauen unterstüt-  
 161 zen: Wie oft wird vor Seelsorge von Mann zu Frau gewarnt? Wie oft müssen Männer  
 162 ihren Dienst quittieren, weil es zu Grenzüberschreitungen kam?

163 Ich weiß nicht, ob mein wiederholtes Nachfragen oder das Wirken eines anderen dazu  
 164 führte. Jedenfalls stehen heute fast alle unserer Ausbildungsgänge auch Frauen zur Ver-  
 165 fügung. Darüber bin ich sehr froh, denn auch darin drückt sich das bibeltreue Anliegen  
 166 der Schule aus.

### 3) Ich will aber, dass Frauen lehren und leiten

167  
 168 Wir Konservativen lehren zurecht männliche Leitung und Lehre gegenüber der Gesamt-  
 169 gemeinde. Wenn das aber das einzige ist, was wir zu dem Thema sagen, kann es schnell  
 170 passieren, dass für weibliche Leitung und Lehre überhaupt kein Platz mehr in der Ge-  
 171 meinde ist.

172 Erschreckt Ihr über diese Aussage? Dann geht es euch wie meinen Schülern an unserer  
 173 konservativen Bibelschule. Diese provoziere ich gerne mit der Aussage, dass ich will,  
 174 dass viel mehr Frauen lehren und Leitung übernehmen.

175 Nachdem sich der erste Schock gesetzt hat und irgendein nachdenklicher Mensch das  
 176 entsprechende Stichwort geliefert hat, ergänze ich meine Aussage: Ich will, dass viel  
 177 mehr Frauen ihre biblische Aufgabe des Lehrens und Anleitens wahrnehmen - natürlich

178 nicht gegenüber der Gesamtgemeinde, weil dies schöpfungsgemäß den Männern vor-  
179 behalten ist. Aber Tit 2,3-5 sagt, dass ältere Frauen „Lehrerinnen des Guten“ sein sollen  
180 und sie „die jungen Frauen unterweisen“ sollen.

181 Sie sollen Lehrerinnen sein und: sie sollen unterweisen. Das Wort ist nicht didaskaleo  
182 (lehren), sondern eine intensiveres Wort sphronizo: jemanden instruieren, in einer be-  
183 stimmten Art und Weise zu handeln. Das ist die Aufgabe jeder Frau: Heute zu lernen,  
184 damit sie zu rechten Zeit diese Aufgabe treu und bibeltreu ausüben kann.

#### 185 4) Frauen sollten aktiv danach streben zu lernen

186 Wenn wir uns die in Tit 2 genannten Themen anschauten, merken wir, wie gebildet, ja  
187 wie belehrt und wie lehrfähig solche Frauen sein müssen.

188 Ich erfreue mich der Weisheit von Karl-Heinz Vanheiden, der jahrzehntelang Reisebrü-  
189 der der Brüdergemeinden war. Er übersetzte 1Tim 2,11 anders als alle gängigen Über-  
190 setzungen. Jene lesen „Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung“ - er hat wie-  
191 dergegeben: „Eine Frau *suche Belehrung* durch stilles Zuhören und in aller Unterord-  
192 nung“.

193 Wie weise diese Übersetzung ist! Paulus sagt eben nicht „Schnute halten, zuhören, das  
194 gesagte tun!“. Er will, dass Frauen lernen und konkretisiert dann noch das Wie des Ler-  
195 nen.

196 Für meinen Punkt bedeutet dies:

- 197 ■ Ich wünsche mir, dass Ihr Frauen danach strebt, nicht nur die rechte innere Haltung  
198 und das rechte äußere Verhalten an den Tag zu legen - sondern dass Ihr lernt!
- 199 ■ Dass das Führen und Belehren *der Gesamtgemeinde* uns Männern übertragen ist,  
200 bedeutet nicht, dass Ihr zur Dummheit verdammt seid: Ihr seid gleichwertige Zuhö-  
201 rer der Lehre.

202 Und Ich will sogar darüber hinausgehen:

203 Eine Frau lernt also nicht nur, wie sie sich verhält, um bloß keinen Anstoß zu geben. Ich  
204 kenne Frauen, die so konditioniert sind – und an Ihrer Berufung vorübergehen. Eine  
205 Frau lernt ihre Glaubensinhalte, sie lernt über ihre Errettung und die erhaltene vollum-  
206 fassende Vergebung, sie lernt über ihre Berufung nicht nur als Mensch, sondern auch  
207 als Frau – und: **sie gibt dieses an andere weiter.**

208 Und das ist eine Pflicht der alten Frauen - aber wenn sie nicht in jungen Jahren anfangen  
209 zu lernen, werden sie es in späteren Jahren nicht können. Sie müssen dann selbst bei  
210 einfacheren Fragen ihrer Nachbarin oder Freundin sagen: Keine Ahnung. Frag doch mal  
211 meinen Mann oder den Prediger. Wie peinlich! Wie unangemessen! Wie nachlässig!  
212 Das gilt ja noch mehr in der intensiven Arbeit der Kindererziehung.

213 Welche junge Frau hat eine solche Vision für ihren Dienst: „Ich will sattelfest in der  
214 Lehre sein? Ich will nicht nur sagen, was richtig ist. Ich will mit der einzigen Autorität,  
215 die wir haben, also mit der Bibel in der Hand... will ich aufzeigen, warum dieses und  
216 jenes so ist!“

217 Brüder, lasst uns unsere Schwestern ermutigen und begleiten, vom Wort genährte Leh-  
218 rerinnen des Guten zu sein oder zu werden. Das fängt beim Kindergottesdienst an, aber  
219 endet dort nicht.

#### 220 V) Abschluss

221 Zum Abschluss will ich auf eine Beobachtung hinweisen: Die Bibel spricht an mehreren  
222 Stellen davon, dass der Heilige Geist den Kindern Gottes bestimmte Fähigkeiten gibt,

223 allgemein Gnadengaben genannt. Wir finden das z.B. in Röm 12 oder 1Kor 12 - aber an  
 224 keiner dieser Stellen wird nach Geschlechtern differenziert! Allem Anschein nach be-  
 225 kommen beide Geschlechter diese Gnadengaben und es ist ihre Aufgabe, diese im rich-  
 226 tigen Kontext auszuüben.

227 Gaben, die der Geist gibt, sind für das Leben und das Wachstum der Gemeinde unver-  
 228 zichtbar. Es wäre denkbar dass wir durch Gemeindekultur und falsches Denken das gott-  
 229 gewollte Gemeindegewachstum behindern, weil wir unsere Gaben fälschlicherweise nicht  
 230 ausüben. 1Petr 4,10 sagt, dass eine Gnadengabe dazu verpflichtet, damit anderen zu  
 231 dienen und dass wir Gott darüber Rechenschaft ablegen müssen, was wir mit den uns  
 232 anvertrauten Talenten getan haben.

233 Möge das jeder Mann bedenken, wenn er heute erinnert wurde, dass er bei den ge-  
 234 meindlichen Zusammenkünften Verantwortung trägt, für das Ausüben des Gebets und  
 235 häufig auch für das Belehren.

236 Möge jede Frau, ggf. zusammen mit ihrem Mann, darüber nachsinnen, welche Gabe sie  
 237 hat und wie sie sie in einem gottgefälligen Rahmen ausüben kann. Ich bin sicher, dass  
 238 Linda Sweet nicht die einzige Frau ist, die auf einem Frauenfrühstück ein geistliches  
 239 Wort weitergeben kann. Ich bin sicher, dass die Schwestern im Frauenkreis auch nicht  
 240 die einzigen sind, die ihren Geschlechtsgenossinnen das Wort Gottes auslegen können.  
 241 Ich wünsche jeder Frau, dass sie sich danach ausstreckt, mit ihrer Gnadengabe, die auch  
 242 etwas anderes als Lehre und Leitung sein kann, anderen zu dienen.

## 243 VI) Anhang: Biblische Warnungen vor anmaßendem Übertreten der 244 Einschränkungen.

245 Ursprüngliche Notizen – aus dem Vortrag entfernt.

- 246 ■ Wüstenwanderung Israels 4Mo 16: Rotte Korach empört sich gegen Mose und  
 247 Aaron
- 248 ■ Miriam lehnt sich auf: „Hat Gott nur dich bestellt...“
- 249 ■ weitere Episode 1Sam 13,8-14. Saul versucht eine Rolle auszufüllen, die von Gott  
 250 jemand anderem zugewiesen war.
- 251 ■ Gleichheit heißt nicht Austauschbarkeit der Rollen. Das sehen wir auch: Israel - ist  
 252 es das erwählte Volk? Ja. - Und wie vielen Stämmen Israels wurde die Priesterschaft  
 253 übertragen? Nur einem, Levi. Damit war Levi keineswegs den anderen Stämmen  
 254 überlegen - sie hatten aber besondere Aufgaben. Durfte jeder Levit dienen? Nein  
 255 nur diejenigen, die keine körperliche Behinderung hatten. War dieser Levit weniger  
 256 Wert als ein gesunder Priester oder war er weniger geachtet? Nein - aber diesen  
 257 Dienst durfte er eben nicht ausführen.
- 258 ■ Der große Irrtum vieler Feministinnen, auch feministischer Gedanken in der Ge-  
 259 meinde, liegt in der Annahme, dass Unterordnung gleich Minderwertigkeit sei und  
 260 Gleichwertigkeit ausschließe.
- 261 ■ Vater-Sohn-HG
  - 262 ○ Der Sohn macht, was ihm der Vater sagt.
  - 263 ○ Der Heilige Geist wird von Jesus gesandt.
  - 264 ○ Alle 3 Personen Gottes sind gleichwürdig. Und dennoch sagt der eine, was  
 265 getan wird, und der andere führt es aus - ohne Knurren, ohne Widerstand,  
 266 er nimmt einfach seine Position wahr.

- 267           ○ Wir Menschen sind sündhaft und daher sowohl als Übergeordnete als auch  
268           als Untergeordnete mit vielen Fehlern behaftet. Das unterscheidet uns von  
269           der Gottheit.
- 270   „Die Tatsache, dass wir in Christus alle gleich sind, entlässt uns nicht aus der Pflicht,  
271   Gottes Wort gegenüber gehorsam zu sein. Aber sein Wort hindert uns auch in keinerlei  
272   Weise daran, die volle Erfüllung in unserer Beziehung zu ihm zu erfahren. Warum nicht?  
273   Weil unsere höchste Erfüllung darin liegt, im Gehorsam zu ihm zu leben, die sich darin  
274   ausdrückt, dass wir uns den Grenzen, die er gesetzt hat, beugen. Das gilt sowohl für  
275   Mann als auch Frau, Jude und Grieche, Sklave und Freier.“ (H.Wyne House. Prinzipien  
276   für die Einsetzung von Frauen in den Dienst. in: John Piper/Wayne Grudem (Hg.). *Zwei-  
277   malig einmalig - eine biblische Studie*, Friedberg: 3L-Verlag, 2008: 437.)